

3 Fragen an Nikola Lißner, Horizonte Group

"Der Rollout wird die Arbeit des MSB grundlegend verändern"

14.10.24, 10:00 von [Rouben Bathke](#)

Gelsenkirchen (energate) - Im kommenden Jahr soll der Smart-Meter-Rollout richtig Fahrt aufnehmen. Der gesetzliche Fahrplan des verpflichtenden Rollouts stellt allerdings die Messstellenbetreiber (MSB) vor große Herausforderungen - sowohl wirtschaftlich als auch prozessual. energate sprach mit Nikola Lißner, Consultant des Beratungsunternehmens Horizonte Group, über Strategien für den Rollout und die Vorteile eines Zielbildes.

energate: Herr Lißner, mit dem Smart-Meter-Rollout ist der Veränderungsdruck im Messstellenbetrieb zuletzt deutlich gestiegen. Was sind aus Ihrer Sicht die zentralen Treiber dieser Entwicklung und wo liegen die Herausforderungen?

Lißner: Neben der Bereitstellung notwendiger Montagekapazitäten entstehen durch den Rollout vielseitige und komplexe prozessuale, IT-systemische und wirtschaftliche Anforderungen. Die Prozesslandschaft des MSB lässt sich vereinfacht in die Funktionsblöcke Kunden- und Vertragsmanagement, Gerätetechnik und Montage, Messdatenverarbeitung und Marktkommunikation sowie Abrechnung und kaufmännische Verwaltung unterteilen. Betrachtet man diese Aufteilung im Kontext des Rollouts intelligenter Messsysteme (iMSys), wird deutlich, dass sich die massenhafte iMSys-Integration auf alle Ebenen auswirkt. Eine erste Herausforderung auf Prozessebene ist es daher, einen Gesamtüberblick über diese Prozesskette sowie die zuständigen Abteilungen und Mitarbeitenden zu bekommen. Um eine performante Umsetzung des iMSys-Rollouts und -Betriebs zu gewährleisten, gilt es, diese Prozesskette abteilungsübergreifend zu ertüchtigen.

Dabei trifft oft eine historisch gewachsene und Haus-spezifische System- und Prozessumgebung auf die Anforderungen der Energiewirtschaft von morgen. Diese ist geprägt von großen Datenmengen, digitalen Schnittstellen, umfassender Marktkommunikation, kurzen Durchlaufzeiten und vor allem hohen Standardisierungs- und Automatisierungsgraden. Die dabei entstehenden Handlungsfelder finden sich in allen Häusern wieder und benötigen zur Umsetzung eine klare sowie weitblickende eigene Digitalisierungsstrategie. Zusätzlich angetrieben wird der iMSys-Rollout und damit die Digitalisierung des Messwesens durch die aufbauenden MSB-Leistungen. Hier stehen derzeit vor allem dynamische Tarife, Steuerung von Verbrauch-/Erzeugungsanlagen sowie die Visualisierung von Verbrauchsdaten im Fokus. Diese führen nicht nur zu einem konkreten Kundennutzen des iMSys-Rollouts, sondern schließen auch den Kreis zu der bereits zu Anfang erwähnten Herausforderung durch die notwendige parallele Umsetzung von Anforderungen.

Neben den Prozess- und Systemanpassungen stellt die wirtschaftliche Umsetzung des Messstellenbetriebs eine weitere große Herausforderung dar. Wie durch den Digitalisierungsbericht des Bundeswirtschaftsministeriums verdeutlicht, setzt der Massenrollout intelligenter Messsysteme bestehende Business-Cases der MSB massiv unter Druck.

energate: Wie gut sind die Messstellenbetreiber aus Ihrer Erfahrung auf diese komplexen Anforderungen eingestellt?

Lißner: Die Erfahrungen hierzu fallen über alle Unternehmensgrößen hinweg tatsächlich sehr unterschiedlich aus. Tendenziell lässt sich dennoch sagen, dass die größeren Akteure im Markt besser auf die umzusetzenden Anforderungen vorbereitet sind. Dabei profitieren vor allem Unternehmen, in denen Kapazitäten für Einführungsprojekte parallel zum Tagesgeschäft vorhanden sind. Im Austausch mit diesen Unternehmen stehen derzeit vor allem Detailfragen zur Prozess- und Systemgestaltung oder die Auf- und Umsetzung von Testphasen im Fokus. Dem gegenüber steht eine Vielzahl kleinerer Akteure, bei welchen noch keine klare Operationalisierung des iMSys-Rollouts erfolgt ist. Konkret bedeutet dies, dass zunächst noch die notwendigen Rollout-Mengen identifiziert werden müssen, bevor deren Auswirkungen auf Personalbedarf, Prozesse und Systeme sowie die bestehenden Geschäftszahlen abgeleitet werden können.

energate: Sie haben ein Zielbild für den intelligenten Messstellenbetrieb entwickelt. Was kann ein solches Zielbild vor dem Hintergrund der Herausforderungen leisten?

Lißner: Zunächst muss man festhalten, dass ein solches Zielbild stark von der spezifischen Ausgangslage, der Personalverfügbarkeit sowie der Prozess- und Systemlandschaft abhängig ist. Zusätzlich unterliegt die Entwicklung eines Zielbilds immer auch der strategischen Ausrichtung. Wenn wir uns den iMSys-Rollout als zentralen Treiber der Digitalisierung als Beispiel nehmen, stehen hier zunächst die für 2025, 2028 und 2030 festgelegten Quoten im Vordergrund. Im Kontext der iMSys-Massenprozesse bei Inbetriebnahme und Betrieb steht hinter jeder dieser Quoten jedoch eine Anforderung an die Leistungsfähigkeit der zugrundeliegenden Prozess- und Systemlandschaft. Ein Zielbild hilft also in erster Linie dabei, die jeweiligen Handlungsbedarfe eines MSB - unter Berücksichtigung strategischer Festlegungen - zu konkretisieren.

Ausgehend vom konventionellen Messstellenbetrieb wird der iMSys-Rollout die MSB-Tagesgeschäfte grundlegend verändern und neue Anforderungen an Prozesse und Systeme stellen. Handlungsempfehlung ist daher, in einem ersten Schritt die Auswirkungen und Anforderungen der jeweiligen Rollout-Quoten abteilungsübergreifend abzuleiten. Anschließend gilt es, gemeinsam mit allen Beteiligten diese Handlungsbedarfe zu konkretisieren und in einen Umsetzungsplan zu überführen.



Rouben Bathke

Redakteur

Seit 2011 bin ich Teil der energate-Redaktion. Für den energate messenger habe ich insbesondere im Blick, was die Unternehmen der Energiewirtschaft so treiben - vom börsennotierten Großkonzern bis zum Provinz-Stadtwerk.

Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung. Kontakt: redaktion@energate.de | Nutzungsanfragen: info@energate.de | Copyright: © 2024 energate GmbH | Norbertstr. 3-5 | 45131 Essen | Telefon: +49 201 1022-500